

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 22 (1896)

Heft: 41

Artikel: Zum 4. Oktober 1896

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dürsteler Schreier
Und rufe nicht Ach und Weh,
Über den flotten Gesandten
Vom Staate Uruguay.

Er ist nicht so schlimm und boshaft,
Der Gesandte von Uruguay,
Ihn plagte gewiß nur die Sehnsucht,
Er wollte zu Muttern hei!

Drum singt er so an zu tänkeln,
Der Gesandte von Uruguay,
Und seinem Wunsch zu entsprechen
War der Bundesrat dann so — frei.



Der schlaue Jakob:

Mer is es recht! As ich euch sag', usf Ehr, das G'satz von der eisen-bahnischen Rechnungsgeberl! Es soll kriegen die Mehrhaftigkeit von der schwei-zerigen Börgerl! As es ist Profitche für unnere Leut, wenns werd angenumme! as es gibt a kostbare Zeit für Perzentier und werden sah die Alzien eppes Kar's! ond triumphiert die ganze Jüdischkeit, wahrhaftigen Gott! Ah bitte thut schraiven: „Jo! und nochmols Jo!“

Der wahre Jakob:

Gott gerechter! mer hat mer net geglonobl 's ist schlecht gigangen! Schock Schwernau! Gott full derbarme! Das G'satz hat Mehrhaftigkeit fufzig-tauset gekriegt! Gotts Wunder, 's ist zum Séfammetze! Ich bikkomm man-kölsche Gidanke, aberch der Bamberger kan Trenkgeld net. As i bin jo selber Kapores, weils haben geschreibt: „Jo und nochmols Jo!“

Zum 4. Oktober 1896.

Aus Nebel heb sich folz empor in raschem Lauf die Sonne; —
Die ihren Glanz so lang verlor, sie strahlt' in neuer Wonne.
Wie leuchtet hell die neue Welt auf Schweizervolkes Ehre,
Zerfreuet den Gepensterwahn und falscher Lügen Heere.
Sie schrieben ihre Finger krumm, die Droz und Guyer-Zeller,
Der Dürrenmatt fuhr wild herum als wie ein Taranteller.
Man heizte uns zu wildem Streit im Osten und im Westen,
Verleumdung folgte giftbereit den Wägsten und den Besten.
Geendet hat das freole Spiel, sie haben es verloren.
Wir halten fest am hehren Ziel, in schwerem Kampf erkoren.
Ein Luzerner.

Guter Rath.

Weil Herbst — ist eben in St. Gallen Ein Ostschweiz-Blatt vom Baum gefallen; Und ebenso, was ganz erklärlisch, Ein Fehlgesetz disziplinärlich, Da-rum, daher und auch deshwenen. Ist's Jemand viel daran gelegen, daß ein Herr frei — als den er meine — Departementlich nicht mehr scheine. Herr Patriote! sehr verehrlich, Dein Mäglein ist ja ganz begehrlich! Wir bitten, werde nicht gefährlich; Läßt' du den Herrn aus den Klauen! Es wirkt umsonst die Heilsaterie. Daß sich der freie Mann entferne, Du solltest statt an ihm zu kaufen Zuerst die Guyer-Wurz verdauen!

Klagelied des Rattenfängers.

Hat die alte Rattenpfeife
Ihre Faubermacht verloren,
Jenen Klang, womit man einfüng
Mäuse, Kinder, junge Thoren?
Denn es war die alte Pfeife,
Die so manche Mans gefangen
Und in deren Melodieten
Manch' ein Büblein schon blieb hängen.
Sie war echt! Doch sollt' ich etwa
Diesmal plump gepifffen haben?
War doch sonst dies Mußizieren
Nicht die schwächste meiner Gaben.

Weh, nach andern Instrumenten
Muß ich armer Mann dann greifen;
Denn verloren ist die Mühe
Mit dem Blasen, mit dem Pfeifen!

„Dir, dem lieben Schweizervolke
Immer mehr der Schweizerbahnen!
Könnte man bei diesem Edel
Nicht das Allerbeste ahnen?
Und ich habe brav geblasen,
Wacker auf und ab gegriffen —
Eine Orientmaschine
Hätte lauter nicht gepifffen
Sind vielleicht in jenen Ratten,
Die man eh'mals fang in Horden,
Sind aus jenen Tändelkindern
Etwa Männer schon geworden?

Bärnbiet, im Härdöpfu-Monet anno 1896.
Wüßet D're o, Herr Nähischpaunkt, we-le Hund's-Donger d'Schwad isch
am hüürige Sözu-Summ'r? wo d'r Tüfuw sönw's näh anwes stübis-u-rübis verfunwet
u-n-e i-d'r Münz z'Bärn inge d'Appellung vergrau-e u-n-im Wigwywermoos
d'Sämpach änd scho Schneeküng y'ghunset sy!

Niemer angersch auw's dä Wunnerligring Nansli mid hym Johannisi
d's Norwägg ob. Dä Chowderi-Hung het mid d's Tüfuw's Gwauw't mit
syr „Fram“ no wyter hingere wönw'e u het bi d'r Regierig es Gfürm
u-n-es Ghäf g'ha bis em die — wie me gläse het — unger einisch Zwuen-
hungertachz-tuflig awnti Bärn-Chrone u-nach-emme Rung no einisch e Schäbu
bewiwiget het fur sy's Heimnet wyr' hingere gägä Nordponu' zue a-d's-hoffe,
As mues em säs' no auw'ergattig d'sheis g'macht ha. däm Chowderigring,
är het emu' sy's Fraueli dahinge g'la wu-n-er abg'saglet isch. D'rzuo sygg'r
Abstänz'l'r u-heig uf d'Reis Bunsch g'macht vo Spirituhs — a's wen-üse auw'te
Härdöpfabrammentewy, — (vom Monoponu' Eggenoh mi-me mid z'rede) mid ganz
en-angr Bunsch g'd hält!

He-nu, dä Nansli isch dn mid däm Gäwd, drü Jahr mit däm uner-
chante Schiff, mit Biku u Schusse i-de-ne tuflgährige Nisch-Mösler u-n-Vsch-
Buggle — um-e Nordponu' um-e — um-e gweidliget u-n-ausw v'rporet u-v'rporet.
As het-em afer d'Nase druns g'ha, sy's Wäfeli gäbig ungere z'bringe u-n-är isch
fröh g'sy, mid sym Wäfeli um-e gägä hei zuo d's zottle. — Aber jetz hei-m'r
äbe d'r D...! Die Vsch-Chnuble wo d'r Nansli mid hym Johannisi u syr
„Fram“ i-de-ne drü Jahr fü-regipret u losgäuptet het, hei nüüd Gschydersch
g'wüst, auw's e Rungreis nachem Süüde ad-strätte u jetz hei m'r äbe die uner-
hantli Süüde Winterchewtu. Vschlecke sett me dä dongersch Chowderigring,
angshatt nu no d's-vehthiere!

Als geht m'r no im Gring um-e: wo die Dongere da d's Norwägg-n-ob
zu-n-üse auw'te Bärn-Chrone cho sy. Die ghöne mi thüri Seenu vom auw'te
Schäppi nahe, dä säubigs manw: i-de Schwade g'sy isch wie-n-e Chorb'hung i-de
Schäppi u mid dene zwäng'g Millóngli, die-se-em z'Bärn inge zämegishpart hei,
dert uße Löcher v'rschoppet het! D'r Tüfuw' sönw's näh!

Mani Gängwiegäng.

Aus Zürich's Musentempel.

Ha, endlich! Eine „Novität“! Der Zettel meldet, kommt und sieht!
Wie heißt das Stück, das wird gegeben? Hier steht es groß: „Der Traum
sein Leben!“
Grillparzer schrieb's vor 50 Jahren. Er selbst ist längst dahingefahren,
Das hindert freilich, wie Ihr seht, Nicht, daß sein Stück hier — Novität!

In einem Steinbruch bei Schindellegi sollen zahlreiche und wohl erhaltene
Ueberreste einer längst ausgestorbenen Art von Rhinocerosen gefunden
worden sein. Um die andere, nicht ausgestorbenen Art zu entdecken, braucht's
keine so weite Reise.

Briefkasten der Redaktion.



ihm aber doch den Cylinder nicht antreiben, von wegen der politischen Verwicklungen, welche kommen könnten. — **M. J. i. V.** Die Franzosen haben vom Geruch der Zuchte den Roller bekommen. Was können nun da die Kammerdiener und Kammerzofen für einen einträglichen Restaurothandel betreiben; selbst der russische Bären-dreck wird salontätig werden. — **Einer für Viele.** Das wäre noch hübscher, wenn Sie die Sendungen an die hohen Häupter selbst besorgen; uns könnte man es als eine plumpre Flämle auslegen. — **K. i. T.** Diese neue Befehlungsweise mittels Rhum und Gin ist in der That original. Schicken Sie das Rezept gef. an den „Christl. Volksboten“, es wäre schade, ginge es verloren. Nur bei ganz günstiger Gelegenheit dürfen wir dem Publikum zumuthen, uns als thränenfeuchten Heldens-bekehrt zu bewundern. — **R. W.** So, jo, der Herr Oberleutenant meinte, man sollte den Soldaten gar *keinen* Sold geben. Der edle Marsjünger würde wohl wahrscheinlich sogar bei der Hand sein, den Soldaten ihr Sachgeld beim Einrücken abzunehmen und für Cadreschmuck zu verwenden. — **K. i. H.** Ist es lustiger Tanz im Ochsen, als Tanz zum Ochsen? Die Ochserie bleibt ganz gewiß dieselbe. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (45)

Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.**, vormals Jakob Zürrer, **Zürich.**
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen.
Spezialität: Aecht gefärbte Fahnenstoffe.

146/26

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,**
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben.

83-26